

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 64 (1938)
Heft: 23

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

den Goldschatz in der Fontanne noch nicht verloren hatten, und fingen dort wieder an, weiter zu graben.

Heute weiß man, daß das Napfgold nicht bergmännisch abgebaut werden kann. Das zur oberen Süßwassermolasse gehörende Nagelfluhgestein des Napfes schließt das Gold in sich, und zwar nicht in kompakter Form. Das Gold ist in Staub- und Glimmerform im ganzen Gestein zerteilt. Die Geologen haben längst einwandfrei bewiesen, daß im Napf keine Goldadern, Minen oder Gleise vorkommen. Wie bereits erwähnt, ist also auf diese Weise dem Napfgold nicht beizukommen.

Die einzige Methode, um das Napfgold zu gewinnen, ist die Goldwäscherie, wie sie schon Jahrhunderte hindurch betrieben wurde. Eines ist sicher: Im Gestein des Napfes liegt eine Menge Gold begraben. Ausschlaggebend ist aber nicht dieser Umstand, sondern das Verhältnis vom Rohmaterial zum Gold. Wir können uns hier, um es zahlenmäßig ausgedrückt zu haben, auf eine frühere Probe befreuen. Bei dieser wurde ein Verhältnis von 1:312½ Millionen festgestellt. Dabei können wir uns gut ein Bild machen, wieviel Rohmaterial ausgewaschen werden muß, um zu einem annehmbaren Resultat zu kommen. Interessant mag auch das Resultat der Produktionsmenge in der Blütezeit der luzernischen Goldwäscherie sein. Es wurden während etwa drei Jahrhunderten 31.414 kg Gold ausgewaschen. Den Verdienst des einzelnen Goldwäschers von damals können wir wohl kaum auf die heutigen Verhältnisse anwenden. Er belief sich in der Blütezeit auf etwa 1½ bis 2 Gulden täglich.

Diesen Ausführungen ist zu entnehmen, daß bis heute eine einigermaßen rentable Goldausbeute in der Schweiz nicht vorhanden ist.

Aus einem Artikel von J. Z. in der NZZ.
Stark gekürzte Wiedergabe.

Sexuelle Schwächezustände

sicher behoben durch

Strauss-Perlen

Probepackung 5.-, Orig.-Schachtel 10.-,
Kurpackung Fr. 25.-

General-Depot: Straußapotheke, Zürich
beim Hauptbahnhof, Löwenstraße 59

*Sie freut sich
denn es geht ihr nichts über die
Lenzburger*



Die vorteilhafte Aufreißdose von netto 1 Kilo

Aprikosen-Confitüre Fr. 1.50

RORSCHACH 26. Juni und 3. Juli 1938, je 14.30 Uhr

Großer historischer

Jubiläums-Umzug

anlässlich des 50-jährigen Bestehens des Gemeinnützigen und
Verkehrsvereins Rorschach

Anschließend Festaufführung (1200 Kostümierte, 80 Berittene, 8 Musikcorps)

Historische und künstlerische Leitung: F. Willi, Theo Glinz, K. Scherrer Tänze: Wanda Weber-Bentle

Verbilligte Extrazüge

